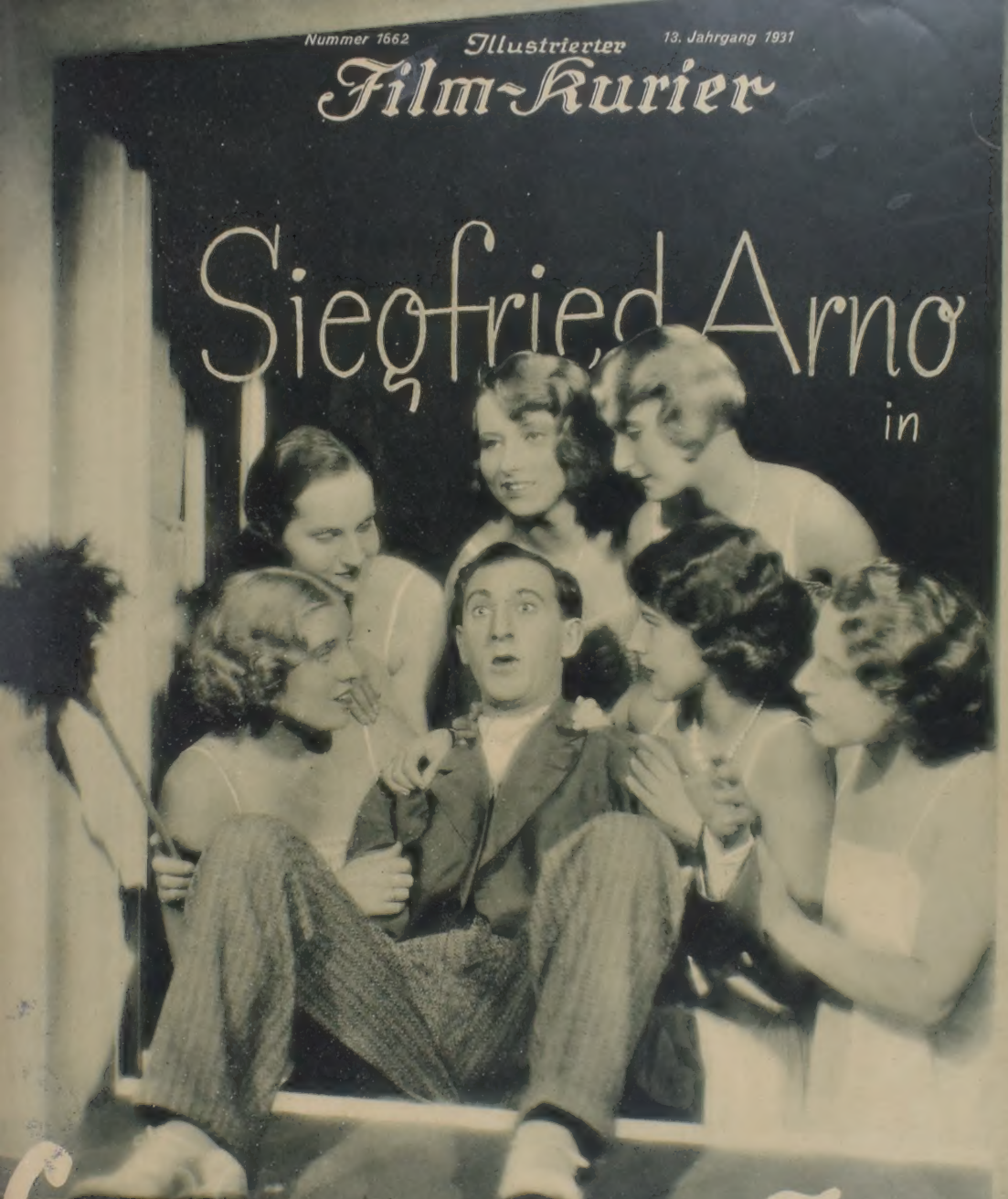
Nummer 1662 Illustrierter 13. Jahrgang 1931
Film-Kurier

Siegfried Arno

in



Ein ausgekochter Junge

Ein ausgekochter Junge

Ein Tonfilmschwank von Erich Philippi

Regie: Erich Schönfelder

Musik: Will Meisel / Text: Kurt Schwabach / Aufnahmeleiter: Willy Morree
Photographie: Willy Winterstein / Tonkamera: Charles Metain / Tonschnitt: Bartning und v. Molo / Bauten: W. A. Hermann und Herbert Lippschitz / Kapelle: Gerhard Hoffmann

Tonaufnahmen: System Tobis-Klangfilm

Darsteller:

Adolf Strohbach, Besitzer eines Modehauses	Julius Falkenstein
Ignaz Fischbein, sein Hausdiener	Siegfried Arno
Paul Kasulke, Bierkutscher	Paul Westermeier
Mizzi, seine Braut	Olly Gebauer
Brahmaputra, ein Hypnotiseur	Albert Paulig
Hugo Kunkel, Inhaber der Pension Waldfrieden	Henry Bender
Gregor Pawlowitsch, ein Anarchist a. D.	Karl Huszar-Puffy
Vera, seine Gefährtin	Maria Forescu
Evchen Schickedanz	Lotte Werkmeister
Kasimir Mackeldey, Naturforscher	Hermann Picha
Rolly-Poly, eine Tänzerin	Elsa Temary
Hahn, Prokurist	Gerh. Dammann

Die Noten der Schlager und Lieder erschienen im Verlag
Will Meisel & Co. in Berlin W, Kanonierstraße 38

Produktion: Engels- & Schmidt-Tonfilmgesellschaft

Verleih: Erich-Engels-Film G. m. b. H., Berlin SW 68
Kochstraße 12 Bergmann 7411 und 4711

Ignaz Fischbein, Hausdiener im Modehaus Adolf Strohbach, ist ein gutmütiger, braver Trottel. Er wird kräftig ausgenutzt, ist von morgens bis abends auf den Beinen, will es jedem recht machen und richtet dabei stets Verwirrung an. Adolf Strohbach, der gestrenge, ewig knurrige Chef, ist ein großer Casanova. Neben der ihm angetrauten Gattin hat er eine kleine Liaison mit der Tänzerin Rolly-Polly, die ihren „Adibubi" munter ausnutzt und seine stürmische Verliebtheit geschickt in klingende Münze umzusetzen versteht.

Strohbach hat ihr einen kleinen „Weekend-Trip" versprochen, und am Sonnabend Mittag schickt er Fischbein mit 100 Mark zum Schneider, damit er ihm seinen neuen Sommeranzug abhole.

Fischbein zieht los. Er erledigt seine Besorgungen, da er aber keinerlei Lust verspürt, ins Büro zurückzukehren, schlendert er müßig durch die Straßen und landet schließlich auf einem kleinen Rummelplatz. Und dort trifft er — — sein Schicksal.

Das Schicksal heißt Mizzi, ist Wienerin und die Braut des wackeren Bierkutschers Paul Kasulke. Mizzi und Paul wollen heute aufs Standesamt gehen, zunächst muß aber der gute Paul, dem der Dienst über alles geht, noch ein paar Tonnen irgendwo

abliefern. Er hat Mizzi gebeten, sich eine halbe Stunde allein die Zeit zu vertreiben, später möge sie in eine kleine Kneipe kommen, wo Paul sie mit den Trauzeugen erwarten werde. Der arme Ignaz verliert auf der Stelle sein Herz an Mizzi. Da er aber ein ungeschickter, ungelenker Kerl ist, benimmt er sich — ganz gegen seinen Willen — Mizzi gegenüber so aufdringlich, daß sie ihn empört anfährt und sich seine plumpen Vertraulichkeiten verbittet. Mizzi schlendert über den Rummel, Ignaz trabt hinterher. Vor einer Bude, die „Brahmaputras magische Wunderschau" beherbergt, bleibt Mizzi neugierig stehen. Sie hat ja noch eine halbe Stunde Zeit und betritt das magische Kabinett. Ignaz folgt ihr.

Brahmaputra ist nicht etwa, wie sein Name vermuten läßt, ein geheimnisvoller Inder, sondern ein biederer Sachse, der sich unter dem effektvollen Pseudonym als Hypnotiseur produziert. Er bittet zum Zwecke seines „staunenswerten Experiments" einen Herren und eine Dame auf die Bühne, und als Ignaz

sieht, daß Mizzi Brahmaputras Aufforderung Folge leistet, stürzt er ihr nach, purzelt auf die Bühne, Mizzi zu Füßen. Mizzi, empört, den aufdringlichen Kerl wieder zu sehen, gibt ihm eine Ohrfeige. Sie will schon von der Bühne gehen, bleibt jedoch schließlich auf Brahmaputras dringende Bitte. Brahmaputra beginnt mit seinem Experiment. Nach vergeblichen Versuchen gelingt es ihm endlich, Ignaz und Mizzi einzuschläfern. Mit geschlossenen Augen sitzen sie auf der Bühne. Stolz wendet sich Brahmaputra zum Publikum und erklärt, daß nunmehr eigentlich erst das Experiment beginne. Er werde also diese beiden Menschen, die sich ja offensichtlich nicht ausstehen können, miteinander verheiraten! Und zwar werde er ihnen suggerieren, daß sie Mann und Frau seien und sich gerade auf der Hochzeitsreise befänden. Beim Erwachen würden beide ihr bisheriges Leben vergessen haben, sich küssen und erst auf Brahma-

putras Gegenbefehl in die Wirklichkeit zurückkehren. Atemlose Spannung im Publikum. Brahmaputra löst den hypnotischen Bann. Ignaz und Mizzi erwachen, starren sich sekundenlang an, um sich dann zärtlich in die Arme zu sinken. Das Experiment ist geglückt, sie glauben, Mann und Frau zu sein! Applaus und Lachen im Publikum. Die „Eheleute" erschrecken, und ehe es der entsetzte Brahmaputra verhindern kann, sind sie aus der Bude verschwunden und haben das Weite gesucht.

Und zwei Menschen, die sich nie vorher gekannt haben, die nichts voneinander wissen, gehen nun auf eine abenteuerliche „Hochzeitsreise".— Paul Kasulke wartet inzwischen auf seine Braut. Endlich sieht er sie mit Ignaz vorüberkommen und stürzt freudestrahlend auf

sie zu. Verblüfft prallt er zurück, als Mizzi sich seine Belästigungen verbittet und Ignaz, ihren „Mann", zu Hilfe herbeiruft. Es kommt zu einem heftigen Auftritt zwischen Paul und Ignaz, Paul wird kampfunfähig gemacht, Ignaz und Mizzi drücken sich. Brahmaputra, der schreckensbleich nach seinen durchgegangenen Medien sucht, kommt an der Kneipe vorüber. Er klärt Paul über den unangenehmen Vorfall auf. Paul läßt ihn nicht mehr los, Brahmaputra muß bei ihm bleiben, bis Mizzi gefunden und aus dem seltsamen Trancezustand erweckt worden ist. Ignaz und Mizzi gehen als glückliche Menschen durch die Stadt. Sie wissen von nichts mehr, sie haben alles, was gewesen

ist, vergessen, sie sind ineinander verliebt, schrecklich verliebt, und beschließen, sich irgendwohin zurückzuziehen. Ihre Wahl fällt auf die Villa „Waldfrieden", die eine Stunde von der Großstadt entfernt liegt. Aber leider kommen sie nicht zum Glücklichsein, denn der „Waldfrieden" ist alles andere als friedlich. Ganz abgesehen davon, daß Ignaz hier mit seinem Chef zusammentrifft, der sich mit Rolly-Polly dorthin über Sonntag zurückgezogen hat, und Ignaz, der ihn in seinem Trancezustand ja nicht erkennt, für einen Spion seiner eifersüchtigen Frau hält, bevölkert eine Reihe der merkwürdigsten Menschen das — laut Prospekt — „idyllisch gelegene Haus". Der arme Ignaz, der so gern einmal glücklich sein will, gerät in die seltsamsten Abenteuer, er wird von einer stark heiratsfähigen Dame für den erwarteten Bräutigam, von einem beschäftigungslosen Anarchisten für den verhaßten Tyrannen Iwan Iwanowitsch gehalten, fällt von einem Entsetzen ins andere und glaubt schließlich, in ein Narrenhaus gekommen zu sein. Verfolgt, gehetzt, ruhelos erlebt er aufregende Stunden, und als schließlich alle Gefahren glücklich überstanden sind, taucht Paul mit dem Hypnotiseur Brahmaputra auf.

Gerade hält Ignaz seine Mizzi im Arm, als Brahmaputra heranschleicht und beiden „Erwachen Sie!" zuflüstert. Plötzlich ist die Wirklichkeit wieder da, entgeistert starren sich Ignaz und Mizzi an. Mizzi, die plötzlich wieder den ekelhaften Kerl aus der Hypnotiseurbude vor sich sieht, gibt Ignaz einen Stoß, daß er gegen Paul fliegt, und Paul tut ein übriges, um den fassungslosen Ignaz an die frische Luft zu befördern.

Der Traum ist vorüber, und zwei Menschen gehen auseinander, die nicht mehr wissen, daß sie einen Tag lang miteinander glücklich waren.

Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weker, G. m. b. H.), Berlin W9, Köthener Straße 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.